

HEUTE: **Stellen Nordost**

Der Landbote

Die Nordostschweiz

AGBLATT VON WINTERTHUR UND UM

Vormittag **-5°**
Nachmittag **-3°**
WETTER SEITE 36



Avatar:
Im Kino ist eine unbekannte Seite der Welt zu sehen
SEITE 23

Schulpreis:
Verantwortliche der Pädagogischen Hochschule nehmen Stellung
SEITE 25



Raffaele Sannitz:
Einer von zahlreichen Schweizer Torschützen gegen Frankreich
SEITE 37

Fachhochschulen – Budget gekürzt

ZÜRICH – Die drei Zürcher Fachhochschulen müssen im nächsten Jahr mit 5,1 Millionen Franken weniger auskommen als budgetiert. Das hat der Kantonsrat gestern während der Haushaltsdebatte mit 96 zu 70 Stimmen beschlossen. Für die Kürzung stimmten SVP, FDP, CVP, GLP und eine EDU-Mehrheit. Die Semestergebühren werden dennoch nicht angehoben oder gar verdoppelt, kündigte Bildungsdirektorin Regine Aeppli (SP) an. Auch die Universitätsstudenten können aufatmen. Der SVP/FDP-Kürzungsantrag über 11 Millionen wurde mit 90 zu 82 Stimmen abgelehnt.

Bei Redaktionsschluss war die Budgetdebatte noch im Gang. Bis dahin war am 12,5-Milliarden-Voranschlag nur wenig verändert worden. Der Kanton wird voraussichtlich mit einem Defizit von gut 500 Millionen ins Jahr 2010 gehen. Auch über den Steuerfuss war um 23 Uhr noch nicht gesprochen worden. Mit einer Überraschung wurde aber nicht gerechnet. Er wird unverändert bleiben. (pu) **Kommentar Seite 31**

Flughafen: Bund plant ohne deutsche Verbote

Drei Betriebsvarianten für den Flughafen Zürich bleiben im Rennen. Zwei sind vorerst aber unmöglich – Deutschland müsste zuerst einlenken.

BERN – Nach fünf Jahren Diskussionen und Vernehmlassungen kommt der Prozess Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL) zum Abschluss. Der Bund hält an drei Varianten fest, wie der Flughafen Zürich befliegen werden kann. Auffallend dabei: Nur eine davon kann sofort umgesetzt werden. Es handelt sich um das heutige provisorische Flugregime mit morgendlichen Süd- und abendlichen Ostanflügen. Die beiden anderen Varianten, die der Bund favorisiert, nehmen keine Rücksicht auf die deutschen Sperrzeiten.

«Wir streben eine Verhandlungslösung an», sagte Peter Müller, der Direktor des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (Bazl). Informelle Kontakte bestünden seit Längerem, im kommenden Jahr würden die offiziellen Gespräche aufgenommen. Ziel sei es, vor allem am Morgen wieder über Deutschland anfliegen zu können, so Müller. Was die Schweiz dem Nachbarland dafür im Gegenzug anbietet, wollte der Bazl-Direktor aus verhandlungstaktischen Gründen nicht sagen. Er liess sich einzig entlocken: «Mit den drei Varianten liegen unsere Chips auf dem Tisch, wo wir sie setzen werden, wird sich in den Gesprächen zeigen.»

Werden keine weiteren Chips eingesetzt – etwa das Atomendlager im grenznahen Benken – heisst dies eigentlich nur, dass der Bund die Ver-

längerung der Ost-West-Piste ins Spiel bringen wird. Diese ist in der Variante J vorgesehen, die tagsüber anstelle von Anflügen über süddeutsches Gebiet während mehrerer Stunden Ostanflüge vorsieht.

Der gestern mitgeteilte Entscheid des Bundes wird kritisch aufgenommen. «Aus verhandlungstaktischen Gründen ist der heutige Entscheid ein klassisches Eigengoal – Süddeutschland wird sich über dieses Weihnachtsgeschenk sicherlich freuen», hält etwa der Bürgerprotest Fluglärm Ost fest. Und die Grünen sprechen von einem «Nichtentscheid»: Wenn drei Varianten im Rennen blieben, die teilweise auch gegen die Sperrzeiten verstossen, dann «ist das alles und auch das Gegenteil davon». (og)

Kommentar 5. Spalte, Bericht Seite 3

KOMMENTAR

VON OLIVER GRAF

Mit dem Potpourri am Ziel vorbei

Der Rahmen für den künftigen Betrieb am Flughafen Zürich konkretisiert sich. So lautete der erste Satz der Pressemitteilung, die das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) gestern veröffentlicht hat. Dieser Satz ist mehr Wunsch als Realität. Statt klar aufzuzeigen, wie sich der Flughafen langfristig – bis ins Jahr 2030 – entwickelt, werden nun gleich drei Varianten ins Spiel gebracht. Dieses Resultat ist dürftig. Zumal es sich bei einer Variante um den Status quo handelt und sich die beiden anderen derzeit nicht umsetzen lassen, weil sie gegen die deutschen Sperrzeiten verstossen.

Das Potpourri lässt Spielraum offen, um auf politische und gesellschaftliche Veränderungen reagieren zu können, formuliert das Bazl positiv. Doch mit der Vielfalt an Varianten, die mit der allfälligen Einführung des gekröpften Nordanflugs auch noch Untervarianten erhalten, wird ein wesentliches Ziel des SIL-Verfahrens verfehlt: Die Gemeinden und die Bevölkerung rund um den Flughafen Zürich wissen weiterhin nicht, was die Zukunft bringen wird.

Für den Osten bleiben unterschiedliche Perspektiven offen. Im Fall des Status quo bleibt es bei den abendlichen Überflügen. Im Fall einer Pistenverlängerung werden die Maschinen auch tagsüber während mehrerer Stunden zu hören sein. Was der SIL-Prozess nicht geschafft hat, könnte die Initiative «Keine Neu- und Ausbauten von Pisten» erreichen. Sie könnte den Rahmen für den zukünftigen Betrieb am Flughafen wirklich konkretisieren. Allerdings ist es fraglich, ob die Abstimmung nicht zu spät kommt. Zu dem Zeitpunkt, in dem die Bevölkerung den Regierungsrat damit beauftragen könnte, sich beim Bund gegen eine Pistenverlängerung einzusetzen, ist diese über den SIL-Prozess (theoretisch zumindest) schon verankert. Das Zeichen könnte aber wichtig sein, auch wenn der Erfolg marginal sein wird. Denn klar ist: Im besten Fall wird es für den Osten nur nicht schlimmer. loliver.graf@dienordostschweiz.ch



Kein Geschenkpapier? Die heutigen «Landbote»-Seiten 6 + 7 helfen Ihnen beim Einpacken. Zeichnungen: widmer



9 771424 354000 3 0051

ANZEIGE

PRIVATE SPITEX

für Pflege, Betreuung und Haushalt

Tag und Nacht – auch Sa/So, von allen Krankenkassen anerkannt, zuverlässig und mit festen Preisen.

Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land AG
Tel. 052 212 03 69
www.homecare.ch

Erneut Kritik an der Badisanierung

WINTERTHUR – Die Stadt will das Schwimmbad in Oberwinterthur sanieren und zugleich neu gestalten. Der eigentliche Freibadbereich soll kleiner werden. Dafür soll ein grosser Teil des heutigen Schwümbiareals in einen Park umfunktioniert und öffentlich zugänglich gemacht werden. Für die Stadt ist klar, dass für den künftigen Badibetrieb und die Nutzung des Parks ein Konzept erarbeitet werden muss. Doch die Schwimmbadgenossenschaft meldet bereits Bedenken an. Insbesondere wird befürchtet, dass wegen der Neuerungen Badegäste abwandern könnten. (ms) **Seite 13**

Buschauffeure leben gefährlich

WINTERTHUR – In der Nacht auf Dienstag ist in Freienstein ein Postautochauffeur brutal überfallen worden. Die Täter, drei junge Männer, bedrohten den Fahrer mit einer Pistole und erbeuteten einige Hundert Franken Bargeld. Alex Maspoli sagt, solche Vorfälle seien bis jetzt kein Thema gewesen in ihrem Selbstsicherheits-training. Seine Organisation hat eben das gesamte Personal von Stadtbus Winterthur geschult. Die Buschauffeure mussten sich ihren Ängsten stellen und in einer realitätsnahen Situation – im Bus – einen Angreifer abwehren. (sa) **Seiten 15 + 25**

CS droht in USA Millionenbusse

ZÜRICH – Die Credit Suisse steht nach eigenen Angaben kurz vor einem Vergleich mit den US-Behörden wegen Dollartransaktionen an Länder, die unter US-Sanktionen fallen. Als Teil des Abkommens muss die Grossbank eine Busse von 536 Millionen Dollar zahlen. Die Devisenlieferungen gehen gemäss CS-Communiqué von gestern Abend auf die Jahre zwischen 2002 und 2007 zurück. 2006 hatte die CS ihr Geschäft in von den USA sanktionierten Ländern eingestellt. Die Verhandlungen seien im fortgeschrittenen Stadium, schreibt die Bank weiter. (sda)

ANZEIGE

ROLEX

MUNDWILER
JUWELN UND UHREN

Kasinostrasse 3 · CH-8400 Winterthur
Tel. +41 (0)52 208 90 90 · www.mundwiler-juwelen.ch